



## 2. Rede des 2. Schaffers - Herr André Wedemeyer

### Auf Haus Seefahrt, Vorsteher und Ober-Alte

Meine Damen und Herren,

wie wir alle wissen, ist die Schifffahrt – oder die Seefahrt – auch heute ein schwieriges Geschäft. Acht lange Jahre dauert die Schifffahrtskrise schon an und wer weiß, wann die Frachtraten endlich wieder steigen, um den Reedereien ein auskömmliches Geschäft zu ermöglichen. Ich drück' die Daumen!

Vor 500 Jahren allerdings, im 16. Jahrhundert, waren die Gefahren der Schifffahrt noch ganz andere:

Damals gab es Jahre, in denen jeder zweite Seemann nicht nach Hause zurückkehrte. Und diejenigen, die das Glück hatten es zu schaffen, waren oft von schweren Krankheiten und Verletzungen gezeichnet. Um den versehrt Heimgekommenen und den Witwen und Waisen zu helfen, haben im Jahre 1545 acht großherzige Schiffer die Stiftung „Arme Seefahrt“ ins Leben gerufen und ihre Satzung dem Bremischen Rat zur Genehmigung vorgelegt.

Dieser befand die Einrichtung, ich zitiere, „sehr nützlich, christlich billig, rechtmäßig und zur Ehre des Allmächtigen und aus Liebe des Nächsten eingerichtet“. So wurde die Stiftung bestätigt, damit sie „unverbrüchlich zu ewigen Tagen möge gehalten werden“. Die Stiftungsurkunde, der sogenannte „pergamentene Brief“, wird seit damals als kostbarer Schatz bewahrt.

Geld sollte die Stiftung durch Beiträge der Mitglieder, Pönalen, die bei Verstößen von Seemännern gegen die Disziplin an Bord erhoben wurden sowie durch Legate und Schenkungen aufbringen.

Die acht Schiffer waren als Vorsteher mit der Verwaltung der Gelder beauftragt. Ihnen standen 22 Beigeordnete, ebenfalls aus ihrer Zunft, zur Seite.

Sehr schnell erkannten die Schiffer, dass die Verwaltung der Stiftung mit ihrer ständigen berufsbedingten Abwesenheit schwer in Einklang zu bringen war. So baten sie alsbald einige honorige Bremer Kaufleute, der Stiftung beizutreten und die Vorsteherschaft zu übernehmen. Diese stimmten zu und so wurde aus der „Armen Seefahrt“ wenig später die Stiftung „Haus Seefahrt“.

Dieser Zusammenschluss von Kaufleuten und Seefahrern hat sich bis zum heutigen Tage bewährt: Seit damals obliegt die Verwaltung der Stiftung den fünf Vorstehern aus der Kaufmannschaft sowie dem verwaltenden Kapitän. 14 seemännische Ober-Alte und 22 Ältesten-Kapitäne stehen ihnen hierbei mit ihrem Rat zur Seite.

Sie alle sind natürlich nur „für Gottes Lohn“ tätig, also rein ehrenamtlich. Für ihren unermüdlichen Einsatz und für ihre Weit- und Umsicht, mit der sie Haus Seefahrt durch nunmehr fast fünf Jahrhunderte geführt haben, sei den amtierenden wie auch allen vorhergehenden Vorstehern, verwaltenden Kapitänen, den Ober-Altten und Ältesten unser tiefer Dank und unsere hohe Achtung gewiss.

„Aus Freigebigkeit von Kaufleuten und Schiffern“ lautet die Inschrift über dem Tor des Seefahrtshofs.

Der Seefahrtshof, in Bremen-Nord gelegen, besteht heute aus acht Häusern, welche den Namen von einigen vergangenen und manchen noch bestehenden Bremer Reedereien tragen und die in Zwei- und Dreizimmerwohnungen unterteilt sind.

In diesen leben alte Seefahrer, einige von ihnen sind noch auf Segelfrachtschiffen um Kap Hoorn gefahren, und deren Frauen oder Witwen. Seit einigen Jahren ist der Seefahrtshof auch Zuhause von Studenten der Hochschule für Nautik, also Kapitänen in Spe.

Darüber hinaus werden durch die Stiftung über 140 außerhalb lebende Kapitänswitwen unterstützt, um auch ihnen einen würdigen Ruhestand zu ermöglichen.

Meine Damen und Herren,

„Haus Seefahrt“ verdankt seinen hohen Bekanntheitsgrad sicherlich der Schaffermahlzeit, doch ohne die Stiftung gäbe es dieses älteste Brudermahl der Welt nicht, welches wir heute zum 473. Mal feiern.

Die hohe und immer aktuelle Bedeutung verleihen beiden Institutionen vor allem die auswärtigen Gäste, die am zweiten Freitag eines jeden Februar nach Bremen kommen, um mit Kapitänen und Kaufleuten an einer Tafel zu sitzen.

Mit ihren großherzigen Spenden leisten die Gäste aber auch einen erheblichen finanziellen Beitrag, damit Haus Seefahrt seinen jahrhundertealten Auftrag weiterhin erfolgreich wahrnehmen kann.

Für Ihr Kommen wie für Ihre Großherzigkeit gebührt Ihnen, verehrte Gäste, unser Dank.



Die Schifffahrt mag heute viel von dem verloren haben, was sie einst zum Abenteuer werden ließ, ein Wagnis ist sie aber immer noch – denken wir deshalb heute also auch an die Kapitäne und ihre Besatzungen, die zurzeit auf hoher See sind. Ihnen wünschen wir allzeit Gute Fahrt, immer eine Handbreit Wasser unterm Kiel und eine glückliche und gesunde Heimkehr! Und nun meine Damen und Herren darf ich Sie bitten, sich zu erheben.

Auf Haus Seefahrt, auf seine Vorsteher und Ober-Alten ein dreifaches.....